

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 21

Titel: Fühlen und Tasten - Die Welt be-greifen (22 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Fühlen und Tasten – Die Welt „be-greifen“

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Fühlen und Tasten – Die Welt „be-greifen“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 3
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Mit Kindern philosophieren: Wie wichtig sind unsere Sinne? 5
- Thomas begegnet dem Auferstandenen 7
- Buchtipps 9

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Was ich fühlen und tasten kann 10

Kreativecke– Komm, mach mit!

- „Der ungläubige Thomas“: Bildbetrachtung 11
- „Der ungläubige Thomas“: Gestaltungsvorschläge 13

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- Eine Feder streichelt dich 15

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Religion zum Anfassen 17
- Spiele zum Fühlen und Tasten 20



Warum das Thema „Fühlen und Tasten – Die Welt ‚be-greifen‘“?

Die Sinne sind unser Tor zur Welt. Vom Hören und Sehen, Riechen und Schmecken war schon in früheren Ausgaben die Rede. Mit dem Fühlen und Tasten schließen wir diese Reihe ab.

Gegenüber den anderen Sinnestätigkeiten erscheint die Wahrnehmung über die Haut oft als die unbedeutendste. Unsere Welt ist weithin eine „Sehwelt“, in der es darauf ankommt, die Dinge wahrzunehmen und auf sie zu reagieren, bevor sie uns zu nahe kommen, etwa im Straßenverkehr. Ähnliches gilt für das Hören: Je schneller und komplexer die Abläufe um uns sind, desto wichtiger ist die rasche Orientierung aus der Distanz. Und in vielen Alltagssituationen gibt es für unsere Hände auch nichts mehr zu fühlen und zu tasten, sondern es gilt, schnell und sicher zu drücken, zu ziehen, zu drehen usw. – Geräte wollen nicht befühlt, sondern sachgerecht bedient werden. Auch in der medialen Welt gibt es nichts mehr zu betasten. In der Diskussion um die modernen E-Books weisen Buchliebhaber darauf hin, wie wichtig und schön es doch ist, ein Buch in den Händen zu spüren, sein Gewicht, sein glattes Papier, das Gefühl beim Umblättern zu genießen.

Das Schmecken steht dem Fühlen und Tasten noch am nächsten, denn auch hierbei geht es um Körpernahes: Beide Sinnestätigkeiten helfen, Wahrnehmungsvorgänge zu „entschleunigen“ – sei es im Genießen von Essbarem oder im sorgsamem Fühlen und Betasten eines Gegenstands. Und schließlich sind Tasten und Schmecken in der „oralen Phase“, in der Kinder grundsätzlich alles in den Mund zu nehmen versuchen, noch eng miteinander verbunden.

Damit sind wir auch schon bei der kindlichen Entwicklung: Der Tastsinn entwickelt sich vor allen anderen Sinnesorganen schon ab der 8. Schwangerschaftswoche. Der Embryo reagiert zu diesem Zeitpunkt bereits auf Reizungen der Nase, der Lippen oder des Kinns; ab der 13./14. Woche ist dann der ganze Körper berührungsempfindlich. Nach der Geburt bleibt die Haut das Wahrnehmungsorgan, das Erfahrungen mit den Bezugspersonen zugänglich macht und über diese Beziehungserfahrungen das Tor zur Welt ist. Zuneigung und Wärme werden durch Hautkontakt – vom Streicheln bis hin zum Kitzeln – vermittelt, und so bleibt die Haut zeitlebens das emotionalste und auch intimste Wahrnehmungsorgan.

Aktiv wird das Kind, wenn es die mütterliche Brust oder das Gesicht des Gegenübers ertastet, wenn es die ersten Dinge greift und so in Oberflächenstruktur und Gewicht erfasst. Damit erschließt es sich weniger das Komplexe der Dinge als das Elementare: Stoffe und Steine, Holz und Metall, Weiches und Hartes, Leichtes und Schweres, Raus und Glattes, Bewegliches und Starres, Großes und Kleines, Dickes und Dünnes usw. – eine elementare Eigenschaftslehre unserer Wirklichkeit.

Hier gilt es aus pädagogischem Interesse innezuhalten: Auch wenn fortan die Wahrnehmungen komplexer werden, so geht es doch darum, den Sinn für das Elementare in der Welt der Dinge und Materialien zu erhalten – und damit den Sinn für die Vielfalt dieser Welt, die zum Staunen, zum faszinierten Verweilen, zum aufmerksamen und achtungsvollen Berühren einlädt. Immer wieder fängt das Wahrnehmen und Begreifen mit dem Berühren und Betasten an. Diese elementaren Züge gilt es zu erhalten und zu pflegen.

Komplexer wird es bei der Kombination von Sehen und Greifen: Die Entfernung kommt mit ins Spiel – und mit ihr die Bedeutung der optischen Wahrnehmung. Das Gehirn vergleicht ständig neue Eindrücke mit früheren. So entstehen Wahrnehmungsstrukturen, die Vergleichbares festhalten und Bilder von unserer Wirklichkeit entstehen lassen, die auch in der Erinnerung anschaulich bleiben können. Immer wieder sucht das Kind den Weg vom Begreifen zur Vorstellung und zum inneren Bild. Immer wieder nimmt es die Dinge in die Hand und versichert sich ihrer fühl- und tastbaren Gegenständlichkeit.

Fühlen und Tasten – Die Welt „be-greifen“ Wissenswertes für die Erzieherin

Der Weg der kognitiven Entwicklung geht weiter zur symbolischen Vergegenwärtigung der Dinge: Die Vorstellungen von ihnen werden in Namen und Begriffe gefasst. Dabei zeigt das Wort „Begriff“ immer noch den Zusammenhang mit den kognitiven Anfängen des Greifens, Fühlens und Tastens. Daher ist es wichtig, den Kindern viele Gelegenheiten zu bieten, um diesen Erkenntnisweg vom Greifen zum sprachlichen Begriff immer wieder und unermüdlich zu gehen.

Die ethische Bedeutung dieser kognitiven Prozesse liegt in der Wertschätzung des greifbar Körperlichen. Das beginnt bei der Erfahrung der eigenen Körperlichkeit: Aufbauende Zuwendung stärkt das Selbstbewusstsein und ist die Voraussetzung dafür, auch anderes in seiner handgreiflichen Gestalt zu achten, vor Verletzung und Zerstörung zu bewahren. Elementare Wahrnehmungen stellen eine Nähe zu unserer Wirklichkeit her, die zum Innehalten, aufmerksamen Registrieren und Staunen einlädt.

Auch für religiöse Zusammenhänge ist es wichtig, dass die Zugänge zum „Handgreiflichen“ immer wieder neu gesucht werden. Sicherlich, das Göttliche entzieht sich unserem Zugriff, und die monotheistischen Religionen wehren jegliche Form von Götterbildern ab, mit denen Göttliches angefasst und festgehalten werden könnte. Doch gerade dann ist es umso elementarer, den langen Entwicklungsweg vom Greifbaren bis zur „un-fass-baren“ Jenseitigkeit Gottes zu gehen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder bekommen viele Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem Fühlen und Tasten zu machen und sich über die dabei aufkommenden Erkenntnisse auszutauschen.
- Kinder erfahren, wie wertvoll das Fühlen und Tasten für ihr Wirklichkeitsverständnis ist.
- Kinder gewinnen durch Fühlen und Tasten besondere Freude an der sie umgebenden Welt der Dinge und Lebewesen.
- Kinder machen in den elementaren Formen der Dinge Erfahrungen mit unserer Wirklichkeit, wie sie auch Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens sind.
- Kinder gewinnen durch Fühlen und Tasten Zugänge zur Welt des Religiösen und auch zu den Grenzen solchen „Zugreifens“.

Inhaltliche Informationen

Entspricht dem beschriebenen Weg vom Greifen zum Begriff auch einer vom Fühlen zum Gefühl? Dem eher aktiven Zugreifen steht das eher passive Fühlen der Haut gegenüber, wenn sie Weiches und Hartes spürt, Wärme und Kontakt, Druck und Schmerz, Zartheit oder auch Kälte. Da ist der Weg nicht weit zu inneren „Gefühlsbildern“, die dann in entsprechenden Worten und Begriffen zum Ausdruck kommen.

Im **naturwissenschaftlichen Bereich** ging es anfangs darum, die subjektiven Sinneseindrücke, die doch jeder zunächst für sich alleine hat, zu objektivieren. Spürt jeder beim Tasten die Beschaffenheit eines Gegenstandes gleich? (Vgl. dazu auch Ausgabe 19, Thema „Mit offenen Augen“, S. 7f.: Sieht jeder das Gleiche?) Messbares und Maßstäbe, z.B. für Ausdehnung und Gewicht, kommen hier ins Spiel. Durch Wiederholungen in gleich bleibenden Versuchsanordnungen werden Gesetzmäßigkeiten entdeckt, die allgemeine Gültigkeit beanspruchen können.

In der **Philosophie** geht es auch immer wieder um den Zusammenhang von sinnlicher Wahrnehmung und deren Einordnung in logisch überzeugende Konzeptionen von unserer Welt. Zwar sagte schon Aristoteles, dass nichts im Verstand ist, was nicht zuvor in den Sinnen war, aber Spannungen und auch Widersprüche zwischen beidem führten zu immer neuen philosophischen Denkansätzen: Inwieweit können wir auf der Basis von Sinneswahrnehmungen überhaupt zu Gesamtaussagen

über unsere Welt kommen (z.B. im Hinblick auf deren Sinnhaftigkeit, die Zusammengehörigkeit der vielen Einzelheiten zu einem großen Ganzen oder die Frage, ob die Welt gut oder schlecht ist)? Während empirische Denkrichtungen sich auf das beschränken, was aus den Sinneswahrnehmungen sicher abzuleiten ist, gehen spekulative Denkrichtungen von Grundannahmen über ein Gesamtverständnis unserer Welt aus, die durch logische Gedankengänge und die Berücksichtigung von Sinneswahrnehmungen erhärtet werden sollen. Das könnte auch ein Anlass sein, mit Kindern über ihre Sinneswahrnehmungen einerseits und über ihre Vorstellungen von der Welt, ihre Erwartungen, ihre Hoffnungen und die Bedeutung des nicht Wahrnehmbaren andererseits zu sprechen.

Grundlage für **religiöses Denken** ist der Glaube an etwas Göttliches, das nicht beweisbar ist. Gott kann mit unseren Sinnen nicht erfasst oder ergründet werden (vgl. dazu auch Ausgabe 18, Thema „Hörst du mich?“, S. 7 ff.: Kann man Gott hören?). Gleichzeitig brauchen wir Menschen aber auch etwas Gegenständliches, an dem wir den Glauben festmachen können: Das ist die Welt der religiösen Symbole. Diese Symbole haben immer eine doppelte Funktion: Zum einen machen sie durch ihre Sicht- und Berührbarkeit Glaube für unsere Sinne zugänglich. Zum anderen weisen sie aber auch von sich weg auf das Unsichtbare an Gott. So gilt es beim religionspädagogischen Umgang mit Symbolen immer zu überlegen, was für die Sinne der Kinder ansprechend ist und was zugleich auch von ihnen weg- und weiterführen kann – von den äußeren zu den inneren Bildern, von den Gegenständen selbst zu dem, worauf sie verweisen, was mit ihnen gemeint ist.

Das Greifen als elementarer Zugang zu unserer Wirklichkeit zeigt sich auch im **künstlerischen Schaffen**. Künstler arbeiten mit ihren Händen, nehmen sorgsam ertastete Materialstrukturen wie Holz oder Stein auf und arbeiten mit ihnen weiter, bringen ihre Ideen ein, gestalten Neues. Und auch Kinder sind auf ihre Weise kreativ tätig.

So können Kinder in unterschiedlichen Bereichen immer wieder den Weg gehen, der vom Fühlen, Tasten und Greifen ausgeht und auf diese Weise unterschiedliche Türen zum Verständnis unserer Welt in ihrer Vielfalt öffnet.

Praktische Umsetzung

Die Vorschläge und Praxisideen dieses Kapitels nehmen etliche der vorgestellten Lernaufgaben und Bildungsmöglichkeiten der Kinder auf: In meditativen und spielerischen Aktivitäten geht es um die Intensivierung des Tastsinns. Zum Philosophieren regt eine Sinnen-Skulptur an, aus der sich viele Fragen nach der Bedeutung unserer Sinne für das Verständnis der Wirklichkeit ergeben. Religiöse Bezüge liefern Gebete, in denen der Reichtum unserer Wahrnehmungsmöglichkeiten Grund für Freude und Dankbarkeit ist. Ausgewählte Vorschläge machen darauf aufmerksam, wo Religion im Fühlen und Greifen zugänglich werden kann. Die biblische Geschichte vom „ungläubigen Thomas“ zeigt schließlich, wie einer, der zunächst auf das Fühlen und Tasten pocht, zum Erkennen des „Unfassbaren“ aufgefordert wird. Diese tiefe Einsicht wird in einem Bild und in dazu passenden Ideen zum kreativen Gestalten weitergeführt.

Wir wünschen Ihnen viele gute Erfahrungen bei der Begleitung der Kinder auf diesen reichhaltigen Wahrnehmungs- und Erkenntniswegen.